

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 43/44 (1904)
Heft: 7

Artikel: Das englische Haus
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-24769>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

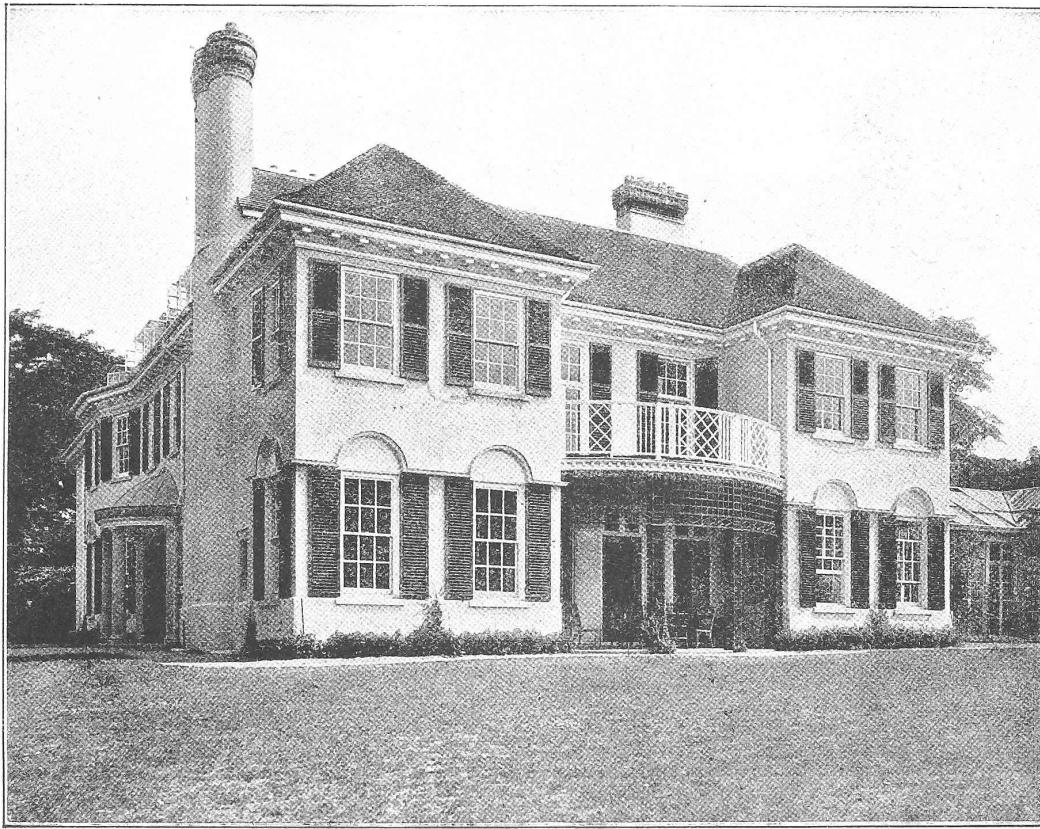
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

INHALT: Das englische Haus. — Generalversammlung der G. e. P. — Wettbewerb zur Erlangung von Projekten und Uebernahmsofferten für die neue Utobrücke über die Sihl in Zürich. I. — Simplon-Tunnel. — Un monument historique en danger. — Miscellanea: Strassendurchbruchspläne in London. Konferenz für Vereinheitlichung der Vorschriften über gewerbliches Eigentum. Monatsausweis über die Arbeiten am Simplontunnel. Monatsausweis über die Arbeiten am Rickentunnel. Eine neue Technik für Mosaik-

Malerei. Der Löwe von Chæronea. Das Kaiser Friedrich-Denkmal in Berlin. Das Denkmal des Generals Grant in New-York. Kantonalbank in Bern. Der Schweizer. elektrotechnische Verein und der Verband Schweizer. Elektrizitätswerke. — Konkurrenzen: Schulhausneubau in der Säge zu Herisau. Weltpostverein-Denkmal in Bern. — Literatur: Elemente des Wasserbaues. Das englische Haus. — Vereinsnachrichten: Gesellschaft ehemaliger Studierender: Stellenvermittlung.



Aus Muthesius „Das englische Haus“. Band I.

Verlag von Ernst Wasmuth, G. m. b. H. in Berlin.

Abb. 1. Ansicht des Hauses Steephill auf der Insel Jersey. — Erbaut von Ernest Newton.

Das englische Haus.

In der heutigen Zeit, in der bei so vielen die Sehnsucht wach wird, der sich stetig mehrenden Unrast des Lebens den stillen Hort eines eigenem Heims entgegen zu setzen, bieten die englischen Wohnungsverhältnisse ein vermehrtes Interesse. Denn der Engländer hat gewusst, seine Wohnung getreu seiner natürlichen Lebensauffassung derart einzurichten, dass sie seinem innern Menschen und seiner Familie entspricht, dass er sich in ihr ausleben und seine Individualität ausbauen kann. Diese Verhältnisse haben in England seit vierzig Jahren ihren ruhigen Verlauf genommen und nehmen ihn weiter ohne Temposteigerung, zeigen aber, dass auch ohne verblüffende Ausstellung leistungen und Jugendstile, allein durch rein zweckliche, unaffektierte Gestaltung und sichern Takt für das Schickliche eine Modernität erreicht werden kann, die schon heute vielleicht mancher für neuzeitlicher halten wird, als alle phantastischen Auswüchse eines sogenannten modernen Stils. Daher verdient das neue, auch für das breitere Publikum bestimmte Werk von Hermann Muthesius über das englische Haus weitgehendste Verbreitung, nicht um dadurch zu Nachahmungen des Ganzens oder der Einzelheiten anzuregen, sondern vielmehr, um das Verständnis für die Gedanken und Gesinnungen, die der ganzen Entwicklung des englischen Hausbaus zu Grunde liegen, zu mehren, um für Unbeengtheit und Natürlichkeit im Hausbau zu wirken und um den Kreis derer, die bereits bei uns ähnliches anstreben, zu erweitern.

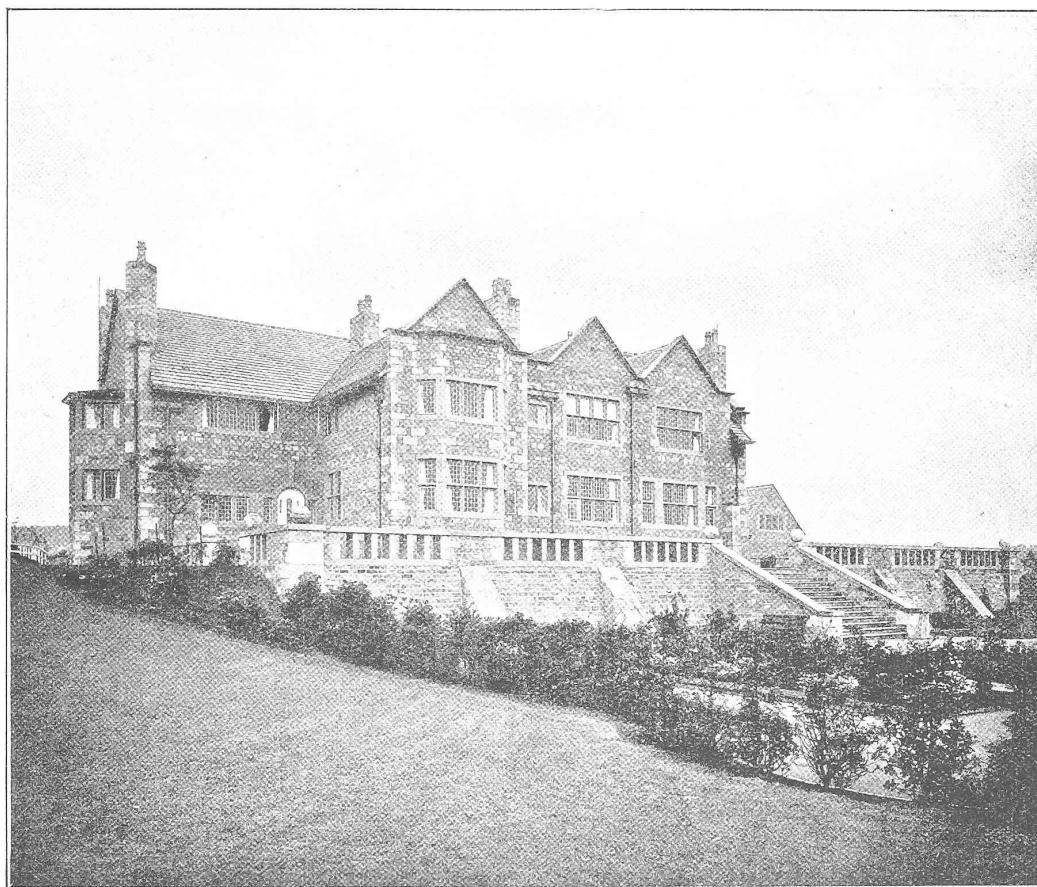
Von den drei Bänden des Gesamtwerkes¹⁾, die zunächst die Entwicklung des englischen Hauses, dann dessen

Bedingungen, Anlage und Aufbau, sowie schliesslich seine Innenräume behandeln werden, ist der erste erschienen. Er enthält in seiner ersten Hälfte den eigentlich geschichtlichen Teil in gedrängter Kürze. Dagegen ist die um das Jahr 1860 beginnende Entwicklung der heutigen Form des englischen Hauses eingehender dargestellt, „sowohl weil sie sich als eine der erfreulichsten Kultur-Zeugnisse der Gegenwart zu erkennen gibt, als auch, weil sie in ihrem Verlauf vielfach Parallelen mit der jetzt beginnenden kontinentalen Bewegung gestaltet, ja der letztern gleichsam die Wege vorzeichnet.“

Wir haben aus diesem zweiten Teile des ersten Bandes als Proben der vortrefflichen Abbildungen zunächst eine Aussen- und Innenansicht des Hauses Steephill auf der Insel Jersey herausgegriffen (Abb. 1 und 2). Das Gebäude wurde von Ernest Newton erstellt, einem der bedeutendsten Schüler des jetzt 73-jährigen Norman Shaws, des Meisters der Grundrissausbildung und Hauptvorkämpfers der neuen englischen Hausarchitektur. Ernest Newton ist ein Anhänger der grossen schlichten Massengestaltung und überrascht durch feines Verständnis für Materialwirkung und zweckmässige Behandlung. Alle alten Techniken, wie die der Bleibearbeitung, bei der das Material an den verzierten Stellen teilweise gefärbt wird, die alte Art des Ziegelmauerwerks, der Steinbearbeitung, der Putzauftragung usw. sind von ihm erforscht, verwendet und weiter ausgebildet worden. Das von uns wiedergegebene Beispiel seiner Architektur nimmt allerdings insofern eine Sonderstellung ein, als es seinem Standort entsprechend ziemlich südlichen Charakter zeigt. Aber auch hier kommt neben der schlichten natürlichen Auffassung die starke Betonung der Material- und natürlichen Farbenwirkung zum deutlichen Ausdruck.

¹⁾ Vergl. Literatur S. 84.

Das englische Haus.



Aus Muthesius „Das englische Haus“. Band I.

Verlag von Ernst Wasmuth, G. m. b. H. in Berlin.

Abb. 3. Gartenansicht eines Hauses in Edgerton bei Huddersfield. — Erbaut von *Edgar Wood*.

Das andere Beispiel englischer Hausarchitektur, das wir in Abb. 3, 4 und 5 vorführen, ist ein grosses Haus in Edgerton bei Huddersfield, Yorkshire, wohl eine der besten Arbeiten des Architekten *Edgar Wood* in Manchester. Im Aeußern trägt es ganz den Charakter der in der dortigen hügeligen Gegend üblichen, rauh gefügten Steinhäuser, während sich in seinem Innern sowohl in der Anordnung der Räume von gemütlicher, anziehender Form, als auch in deren farbiger und dekorativer Ausstattung eine grosse, gestaltende Kraft von poetischer Begabung fühlbar macht. In den von Wood geschaffenen Räumen, die zumeist einen höchst anmutigen Kaminplatz in Form einer alkoventartigen Erweiterung des Zimmers haben, herrscht stets eine wohltuende, warme Stimmung, die durch seine Möbelschöpfungen noch gehoben wird. Hier bevorzugt er breitflächige, grosse Behandlung, weiss aber stets die bei Uebertreibungen leicht eintretende Härte und Kälte durch liebenswürdigen, die Flächen unterbrechenden Kleinschmuck aufzuheben.

Die beiden Beispiele mögen genügen, die umfassende Reichhaltigkeit dieses Werkes anzudeuten, das in bildlicher und textlicher Darstellung als Muster einer vornehmen und eindringlichen Publikation betrachtet werden muss. Niemand wäre aber auch geeigneter gewesen, ein derartiges Buch zu schreiben, als *Hermann Muthesius*, der sich einerseits schon seit Jahren in seiner Stellung bei der deutschen Botschaft in London dem Studium der englischen Baukunst gewidmet hat und anderseits immer wieder mit Worten und Schriften rastlos bemüht ist, uns aufs neue eine volkstümliche Baukunst zurückzugeben; möge auch diese erneute Anregung auf fruchtbaren Boden fallen und die aufgewendete Mühe und Arbeit lohnen.

Generalversammlung der Gesellschaft ehem. Studierender der eidg. polyt. Schule in Zürich. Sonntag den 10. Juli 1904 im Grossratssaal des Rathauses in Basel.

Protokoll.

1. Eröffnung. In Anwesenheit von 264 Mitgliedern und Ehrengästen begrüßt der Präsident der Gesellschaft, Herr Ingenieur *Sand*, Mitglied der Generaldirektion der S. B. B. um 10 $\frac{3}{4}$ Uhr die Anwesenden und berührt kurz unter Hinweis auf den nachfolgenden Geschäftsbericht die Frage der Reorganisation des eidg. Polytechnikums. Hierauf widmet er dem verstorbenen Generalsekretär und Ehrenmitglied der Gesellschaft Herrn Ingenieur H. Paur sel., der seit dem Bestehen der Gesellschaft heute zum ersten Male in der Generalversammlung an der Seite des Präsidiums fehlt, warme Worte des Nachrufes und fordert die Versammlung auf, sich zu Ehren des Herrn Paur und 41 weiterer seit der letzten Generalversammlung dahingeschiedener Mitglieder, von den Sitzen zu erheben.

Nach Vorstellung des neuen bereits durch den Ausschuss ernannten Sekretärs der Gesellschaft, Hrn. *F. Mousson*, Ingenieur der Firma Escher Wyss & Cie. in Zürich, erklärt der Präsident die Generalversammlung als eröffnet.

2. Protokoll. Das im 40. Bulletin der Gesellschaft veröffentlichte Protokoll der letzten Generalversammlung wird ohne Verlesung genehmigt und bestens verdankt.

Auf Antrag des Präsidenten werden einstimmig als Stimmenzähler gewählt die Herren Direktor *Miescher* aus Basel und Architekt *F. Broillet* aus Freiburg.

4. Jahresbericht des Sekretärs. Hierauf verliest der Sekretär den Geschäftsbericht über die verflossene Geschäftperiode 1902/03. Dieser ist bereits in der „Schweiz. Bau-

zeitung“ Band XLIV S. 35, 47 und 59 vom 16., 23. und 30. Juli im Druck erschienen.

Anknüpfend an die im Geschäftsbericht gezeichnete Stellungnahme des amtenden Ausschusses in Sachen der Reorganisation des eidg. Polytechnikums gibt Herr Ingenieur Jegher folgende Wünsche zu Protokoll:

a) „Der Ausschuss soll den Mitgliedern die Angelegenheit der Reorganisation in gedrängter, sachlicher und unvoreingenommener Weise durch Zirkular vorlegen und ihre Meinungsäußerung durch ein auf wenige, präzise Punkte zu beschränkendes Antwort-Schema einholen.“

b) „Der Ausschuss möge in geeigneter Weise dem Departement des Innern zur Kenntnis bringen, dass seine Eingabe vom 25. April 1904 nur als seine persönliche Vernehmlassung aufzufassen sei und nicht im Namen der Gesellschaft ehemaliger Polytechniker, sondern in seinem Namen eingereicht worden sei.“

An diese Wünsche anschliessend stellt der Sprechende der Generalversammlung den Antrag, an das Professorenkollegium folgendes Sympathie-Telegramm zu richten:

„Herr Professor R. Gnehm, Direktor des eidg. Polytechnikums Zürich. Die an ihrer Generalversammlung in Basel vereinigten ehemaligen Polytechniker ersuchen Sie zu Handen des Professorenkollegiums des eidg. Polytechnikums die Erklärung entgegen zu nehmen, dass sie die unge-

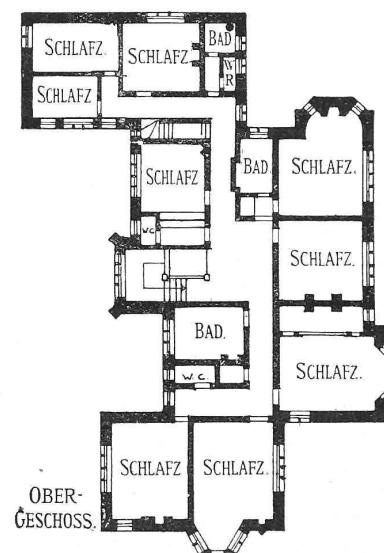
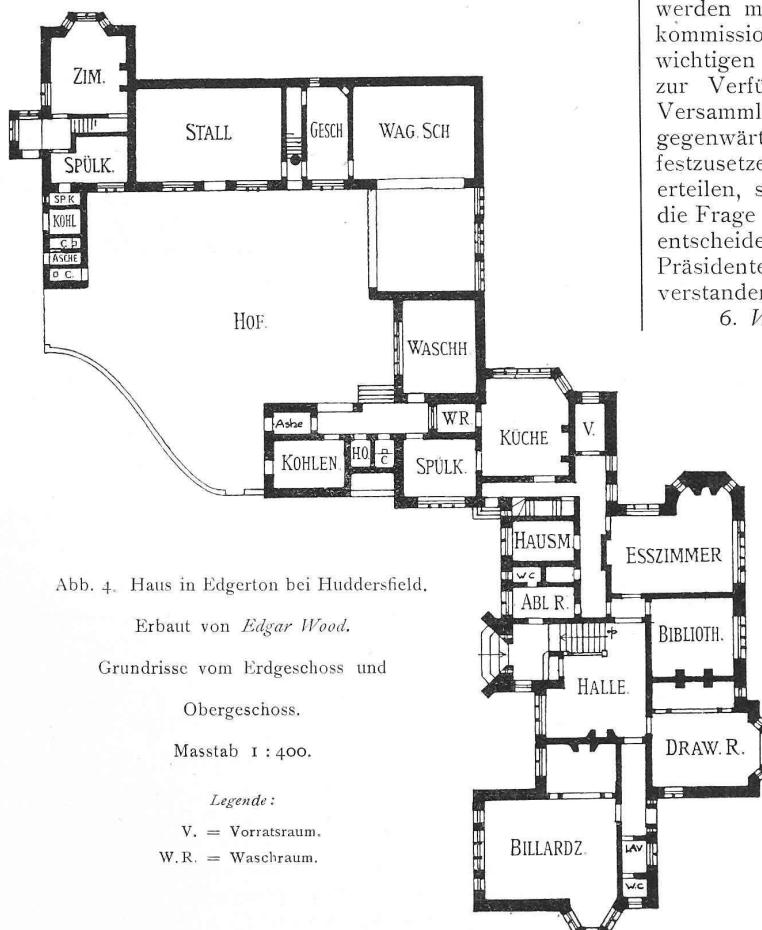
Der Präsident bemerkt, dass mit Rücksicht auf die vorgerückte Zeit heute wohl kaum materiell auf die geäußerten Wünsche des Herrn Jegher eingetreten werden könne, doch sei er bereit, zu Handen des Ausschusses diese Wünsche zu näherer Beratung und eventueller Folgegebung entgegenzunehmen. — Da bezüglich des beantragten Telegramms an das Professorenkollegium von keiner Seite ein Gegenantrag eingebracht wird, erklärt der Präsident dasselbe als angenommen.

Herr Ingenieur Blum, Patentanwalt in Zürich wünscht anschliessend an die von Hrn. Jegher gestellten Wünsche betr. die Reorganisation des Polytechnikums, dass die Frage über die offizielle Bezeichnung „technische Hochschule“ oder Polytechnikum mit in das Frageschema aufgenommen werden solle, wobei er für die erstere Bezeichnung eintritt und eine hiedurch allfällige notwendige Gesetzesänderung nicht scheuen würde. Auch diese Auseinanderstellung wird vom Präsidenten entgegengenommen und da niemand mehr sich zum Wort meldet, die Diskussion zum Geschäftsbericht als beendet erklärt.

5. Die *Rechnung für 1902/03*, sowie das *Budget für das Jahr 1904/05* werden auf Grundlage des gedruckt vorliegenden Finanzberichtes genehmigt.

Herr Dr. Tissot, Elektroingenieur in Basel spricht den Wunsch aus, dass in das Budget ein Betrag aufgenommen werden möge, welchen die G. e. P. der schweiz. Studienkommission zur Prüfung der speziell für die Schweiz so wichtigen Frage des elektrischen Betriebs der Eisenbahnen zur Verfügung stellen sollte. Der Präsident ersucht die Versammlung die Höhe dieses Betrages in Anbetracht der gegenwärtigen Finanzlage der Gesellschaft heute noch nicht festzusetzen, sondern dem Ausschusse die Kompetenz zu erteilen, sofern die Kommission an ihn gelangen sollte, die Frage einer Beitragleistung nach nochmaliger Prüfung zu entscheiden. Herr Dr. Tissot erklärt sich mit der vom Präsidenten gewünschten Ausführung seiner Anregung einverstanden. Ein weiterer Gegenantrag wird nicht gestellt.

6. *Wahlen*. Auf Antrag von Herrn Direktor Miescher



rechten und unbegründeten Angriffe, denen die Anstalt und ihre Lehrerschaft im Laufe des letzten Jahres ausgesetzt waren, bedauern und dagegen einmütig protestieren. Sie sind sich bewusst, dass der heute fester denn je begründete gute Ruf unserer eidg. Anstalt, sich vor allem auf die Tüchtigkeit der an ihr wirkenden hervorragenden Lehrer gründet, die es verstanden haben, sich und unserer Hochschule die Anerkennung der gesamten, gebildeten technischen Welt zu gewinnen und zu erhalten. Wir wünschen ihrer Arbeit auch weiterhin gleichen Erfolg und sprechen ihnen den Dank und die Anerkennung der ehemaligen Polytechniker aus.“

in Basel wird der bestehende Ausschuss in globo mit überwältigendem Mehr für die neue Amtsperiode wieder bestätigt. Als Ersatz für den verstorbenen Generalsekretär Herrn H. Paur und die zurücktretenden Herren Professor Dr. H. Schneebeli und Ingenieur H. Peter werden auf Antrag des Ausschusses einstimmig in den Ausschuss gewählt die Herren Ingenieur F. Mousson, Zürich, C. Moser, Direktor der landwirtschaftlichen Schule in Rüti bei Bern und Ingenieur E. Locher jun., Zürich.

Herr H. Zschokke, Mitglied des Ausschusses, teilt mit, dass Herr Generaldirektor Sand in der gestrigen Ausschusssitzung auf einstimmige Bitte seitens sämtlicher an-

Das englische Haus.



Aus Muthesius „Das englische Haus“. Band I.

Verlag von Ernst Wasmuth, G. m. b. H. in Berlin.

Abb. 5. Halle des Hauses in Edgerton. — Erbaut von *Edgar Wood*.

wesender Ausschussmitglieder sich bereit erklärt habe, das Präsidium für eine weitere Amtsperiode nochmals übernehmen zu wollen. Der Ausschuss gehe dabei von der Ansicht aus, dass namentlich wegen der im nächsten Jahre in Zürich zu begehenden 50-jährigen Jubiläumsfeier des eidgen. Polytechnikums ein Wechsel in der Person des Präsidenten der Gesellschaft zu umgehen sei.

Herr Generaldirektor *Sand* wird hierauf einstimmig als Präsident der Gesellschaft bestätigt.

Als *Rechnungsrevisoren* werden neu gewählt die HH. Strassenbahndirektor *A. Gysin* in Basel und Ingenieur *C. Bridel* in Biel. Von einer Wiederwahl der beiden bisherigen Rechnungsrevisoren, der Herren Ingenieur *Habicht* und Direktor *Jäggi*, von denen ersterer schon zehn und letzterer sechs Jahre Rechnungsrevisor war, musste im Hinblick auf den Wortlaut der Statuten abgesehen werden. Diese schreiben nämlich vor, dass ein Revisor nicht mehr als zwei Amtsperioden, also vier Jahre funktionieren dürfe, was in der letzten Zeit übersehen wurde. Den abtretenden Rechnungsrevisoren wird ihre langjährige Tätigkeit bestens verdankt.

4. *Nächste Generalversammlung.* Als Ort für die nächste Generalversammlung 1906 liegt noch keine bestimmte Einladung vor und es wird dem Ausschuss überlassen die definitive Lösung dieser Festortfrage zu erledigen.

Hierauf schliesst der Präsident den geschäftlichen Teil der Versammlung und ersucht Hrn. Ingenieur *J. Rosshandler*, Associe der Baufirma Alb. Buss & Co. in Basel der Festversammlung seinen Vortrag über den Bau der mittleren Rheinbrücke in Basel zu halten.

Dieser mit grosser Akklamation aufgenommene Vortrag findet sich in der Schweiz. Bauzeitung Nr. 3, Bd. XLIV S. 31 und 39 im Wortlaut abgedruckt.

Schluss der Versammlung 11 $\frac{3}{4}$ Uhr.

Der Sekretär: *F. Mousson*.

Wettbewerb zur Erlangung von Projekten und Uebernahmsofferten für die neue Utobrücke über die Sihl in Zürich.

I.

Wir beginnen mit der Veröffentlichung des Berichtes des Preisgerichtes zu diesem Wettbewerb, dem wir zunächst Darstellungen der beiden je mit einem II. Preise „ex aequo“ bedachten Entwürfe beigeben, d. h. von den Projekten mit dem Motto „Variatio delectat“ vom Ingenieurbureau *L. Kürsteiner* in St. Gallen und Bauunternehmer *H. Gossweiler* in Zürich und von jenem mit dem Motto „Albis“, das die Herren *Maillart & Cie.*, Ingenieure und *Pfleghard & Haefeli*, Architekten in Zürich zu Verfassern hat.

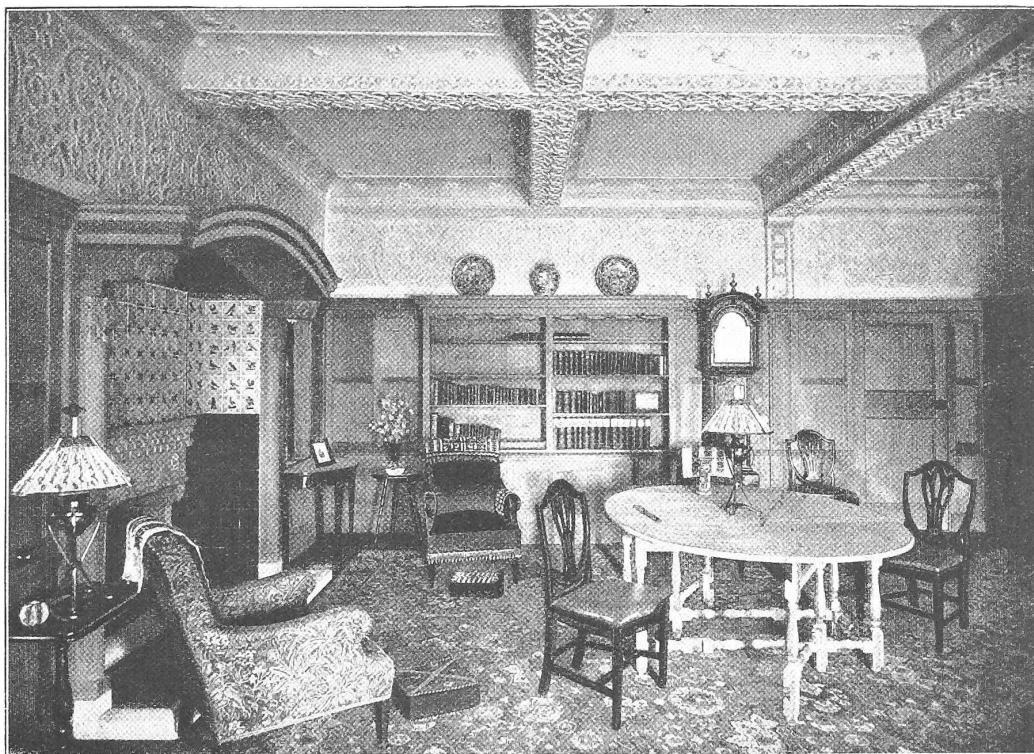
Bericht des Preisgerichtes.

Auf den vom Stadtrate Zürich unterm 27. Januar 1904 ausgeschriebenen Wettbewerb für die Erlangung von Projekten und Uebernahmsofferten für die neue Utobrücke über die Sihl, sind bis zum festgesetzten Termin, den 31. Mai 1904, 17 Projekte eingegangen. Die Beteiligung kann in Anbetracht des nicht sehr grossen und wichtigen Objektes als eine sehr erfreuliche bezeichnet werden.

Die eingelieferten Projekte waren vorschriftsgemäss mit einem Kennzeichen versehen und sind in der Reihenfolge ihres Eintreffens nummeriert worden. Das städtische Tiefbauamt hat eine Zusammenstellung mit Analyse der Kostenvoranschläge nach Arbeitsgattungen gemacht und dieselbe unterm 13. Juni den Mitgliedern des Preisgerichtes zur vorläufigen Orientierung zugestellt. Nachstehende Tabelle gibt das Verzeichnis der Projekte mit deren Hauptverhältnissen und Gesamtkosten nach den eingegaben Uebernahmsofferten.

Das Preisgericht erledigte seine Aufgabe in zwei Sitzungen, am 16. und 24. Juni 1904. Es wurde von vornherein konstatiert, dass sämtliche Projekte den Bestimmungen des Programms im allgemeinen genügten. Einzelne derselben zeigen wohl kleinere Abweichungen, wie Ueberschreitung der zulässigen Spannungen oder Uebersteigung der maximalen Fahrbahn-

Das englische Haus.



Aus Muthesius „Das englische Haus“. Band I.

Verlag von Ernst Wasmuth, G. m. b. H. in Berlin.

Abb. 2. Bibliothek im Hause Steephill. — Erbaut von Ernest Newton.

No.	Motto	Material	System	Zahl d. Oeffnungen	Kosten u. Uebernahmsofferten, Notsteg u. Flusskorrekt. inbegr.	
					1	2
1	Eidgen. Kreuz (gez.)	Arm. Beton ohne Verkleidung	Bogen mit drei Gelenken	1	168 000.—	
2	II-III in einem Kreis (gez.)	Beton mit Verkleidung	Bogen mit drei Gelenken	1	133 000.—	
3	«Nach dem Uto»	Arm. Beton ohne Verkleidung	Bogen mit drei Gelenken	1	112 700.—	
4	«Eisenbeton»	Arm. Beton mit Verkleidung	Bogen mit drei Gelenken	1	133 000.—	
5	Goldener Stern (gez.) Variante	Beton mit Verkleidung	Bogen mit drei Gelenken	1	155 000.—	
		Beton mit Verkleidung	Bogen mit drei Gelenken	1	144 000.—	
6	«Manesse» (weisses Couvert)	Eisen	Blechbalken	2	198 200.—	
7	«Manegg» Variante	Eisen	Bogen mit zwei Gelenken	1	157 900.—	
		Eisen	Fachwerk balken	2	147 000.—	
8	«Bogen»	Eisen	Fachwerk bogen mit zwei Gelenken	1	170 000.—	
9	Kleeblatt (gez.)	Beton mit Verkleidung	Bogen mit drei Gelenken	1	226 000.—	
10	«Simple»	Beton mit Verkleidung	Bogen ohne Gelenke	1	188 500.—	
11	«Gitterträger»	Arm. Beton ohne Verkleidung	Fachwerk balken	2	110 000.—	
12	«Zwingli»	Eisen	Blechbalken	2	136 700.—	
	Var. I	Eisen	Blechbalken	2	129 700.—	
	Var. II	Eisen	Blechbalken	2	137 900.—	
13	«Granit»	Beton mit Verkleidung	Bogen ohne Gelenke	1	152 000.—	
14	«Granitgelenk»	Beton mit Verkleidung	Bogen mit drei Gelenken	1	160 200.—	
15	«Albis»	Beton ohne Verkleidung	Bogen mit drei Gelenken	1	148 500.—	
16	«Variatio delectat»	Beton mit Verkleidung	Bogen ohne Gelenke	2	141 300.—	
17	«Manesse» (gelbes Couvert)	Arm. Beton ohne Verkleidung	Bogen ohne Gelenke	1	122 000.—	

höhe. Bei keinem aber fehlte ein wesentlicher Bestandteil, was eine Ausschliessung von der Prämierung von vornherein hätte bedingen müssen. Das Projekt «Variatio delectat» macht einzig durch die Zurücksetzung der Widerlager eine grössere Abweichung vom Programm. Die Vergrösserung der Widerlagerdistanzen verbessert aber wesentlich die Durchflussverhältnisse, ohne andere Inkonvenienzen herbeizuführen, sodass die Abweichung dem Sinne des Programmes, welches nur Abweichungen im Sinne einer Verschlechterung der Abflussverhältnisse für die Sihl nicht gestattet, nicht widerspricht.

Bei einem ersten Rundgange wurden die Projekte nach ihren Vorteilen in drei Kategorien geteilt und in die letzte die Projekte 1, 2, 3, 4, 7 (Variante), 10, 11, 12 mit den zwei Varianten und 14 gestellt und zwar teils wegen unzweckmässiger Konstruktion, teils wegen ungenügender architektonischer Durchbildung. Eine Prämierung derselben war von vornherein ausgeschlossen.

Bei einem zweiten Rundgange wurden dann weiter in die dritte Kategorie versetzt die Projekte 6, 7 und 17. Die ersten zwei wurden fallen gelassen, weil sie als Eisenkonstruktionen entschieden hinter Projekt 8, eiserner Fachwerk bogen, zurückstehen und somit unter diesen nicht in engere Wahl kommen konnten, und Projekt 17, weil es im Vergleich mit den andern armierten Betonkonstruktionen ebenfalls Mängel aufweist, die es von einer engen Wahl ausschliessen.

Nach Ausscheidung auch dieser drei Projekte verblieben somit in der ersten und zweiten Kategorie noch die sechs Projekte No. 5, 8, 9, 13, 15 und 16, wovon bei einem dritten Rundgange endgültig in die zweite Kategorie versetzt wurden die Projekte 5, 8, 13 und 9, letzteres seiner ausserordentlich hohen Kosten wegen, sodass in der ersten Kategorie nur noch die Projekte No. 15 und 16 verblieben.

Ueber diese sechs in engerer Wahl gebliebenen Projekte ist folgendes zu sagen:

No. 16. «Variatio delectat»: Eine Betonbogenbrücke mit zwei Oeffnungen ohne Gelenke, mit Beibehaltung des bestehenden Mittelpfeilers und Verkleidung aus ausgewählten Lägerkalksteinen und Hartsandstein von Oggiono für die Brüstungen. Die Lichtweite zwischen den Widerlagern, in der Brückenachse gemessen, wird von 38,48 m nach Programm auf 41,9 m vergrössert, d. h. bis auf die lichte Weite des durchlaufenden regulierten Flussprofils in 3 m Höhe über der regulierten Sohle, auf welcher Höhe die Bogen angesetzt sind. Dadurch wird die Durchführung der $\frac{5}{4}$ füssigen Böschungspflasterung ohne jede Abkröpfung unter der